

# Corona - eine Ver(w)irrung

Gedanken über den tieferen Sinn von Infektionen oder ein Versuch zur Versöhnung mit unserer Natur. Innen wie Aussen.

Nachfolgende Erläuterungen richten sich an Menschen, die wie ich, ähnlich verwirrt sind, was und vor allem wie alles passiert, seit die Ansteckungsgefahr mit Sars cov2 ausgerufen wurde.

Das Geschehen um „Corona“ zeigt sich auf mehreren Ebenen. Zum Einen auf einer übergeordneten schicksalshaften, die unabhängig von Machtpolitik und persönlicher Betroffenheit ist. Von dieser geht eine reinigende, harmonisierende und verlangsamende Wirkung auf Mensch und Natur aus. Der unablässig arbeitende wirtschaftliche Weltmotor gerät durch sie ins Stocken. Dies kann einerseits als notwendige Korrektur erlebt werden, andererseits als unverantwortliche, absichtsvolle, ja mutwillige Zerstörung von gesunden materiellen und sozialen Kleinstrukturen. Viele Menschen, die die Verlangsamung als eine gesunde, heilsame Bewegung spüren, stellen sich darüber hinaus Fragen zu unserer immer gehetzteren Lebensweise und einer zunehmenden Orientierungslosigkeit.

Auch ich frage mich, wie es möglich ist, dass weltweite Probleme von Naturzerstörung, horrenden Verschuldung, kriegerischen Konflikten und Armut durch ein so kleines, unsichtbares Wesen in den Hintergrund gedrängt werden können. Die pandemische, panische Angst vor diesem Kleinstwesen (Virus) bewegt mich dazu, diesen Artikel zu verfassen.

Diese Angst begegnet mir seit bald 30 Jahren in meiner heilkundlichen Praxis.

Viele verschiedene Erkrankungen sind mir in diesen Jahren begegnet. Dazu gehörten Allergien, Auto-Immunerkrankungen, Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf, Bluthochdruck, Blasenentzündungen, Depressionen und Psychosen und andere mehr. Die Begleitung der erkrankten Menschen lehrte mich, dass es grundsätzlich keine unheilbaren Erkrankungen gibt!

Viele dieser Patienten wurden wieder ganz gesund, einige blieben krank und andere starben. Bei allen Menschen die ich begleiten durfte, konnte ich sehen, dass es Faktoren gab, die dem Wieder-Gesund-Werden hauptsächlich im Wege standen, das sind **Angst** und fixierende Diagnosen. Das polare Gegenstück von Angst ist Vertrauen. Wenn es dem Begleiter von kranken Menschen nicht gelingt, dem Kranken einen Zugang zu seinem je eigenen Vertrauen zu ermöglichen, wird dieser nicht gesund werden können.

Mit dem Ausrufen der Gefährlichkeit, der potenziell tödlichen Ansteckungsgefahr dieses Kleinstwesens, bringen die verantwortlichen Entscheidungsträger (Virologen, Ärzte, Politiker) eine ANGST in die Welt, welche offensichtlich weltweit einen empfindlichen Mangel an Vertrauen offenbart.

Auf einer mehr konkreten, gesundheits- und machtpolitischen Ebene zeigt sich ein welthistorisches Ringen, bei dem die alten Mächte mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln versuchen, offen und verdeckt und um jeden Preis die bestehenden Herrschaftsverhältnisse aufrecht zu erhalten.

Sie stützen sich dabei auf ein materialistisches Weltbild. Dieses Weltbild funktioniert vordergründig noch mechanisch und propagiert seit Beginn der Neuzeit; der Mensch sei eine Maschine und seine Vorfahren Tiere. Bewusstsein ist in diesem Weltbild eine zufällige Verirrung der Evolution. Diese mechanische Sicht der belebten Natur, macht aus uns Menschen aber auch aus den Tieren und Pflanzen etwas maschinelles und genau mit diesem statischen, unlebendigen Blick werden Abweichungen, bzw. Störungen (Symptome) betrachtet und be-handelt. Die „wissenschaftliche“ Medizin baut auf dieses fragwürdige Menschenbild auf, obwohl Menschen keine Maschinen sind. Menschen haben neben Ängsten auch Gefühle, Empfindungen, Hoffnungen, Sehnsüchte etc. Sie haben Bedürfnisse, wobei den meisten klar sein dürfte, dass das Befriedigen der grundlegenden Bedürfnisse weit über Nahrung, Fortpflanzung und den Schlaf hinausgeht. Das Bedürfnis nach sicherem Kontakt, nach Ausdruck und liebevoller Gemeinschaft ist wesentlich. Diese Bedürfnisse werden emotional wahrgenommen und sind individuell, d.h. bei jedem anders und an bestimmte Lebensphasen und Situationen gebunden. Sie sind in die Tage-Nacht und - Jahreszeiten und die darüber hinausgehenden Rhythmen des Lebens eingebunden.

Die Angst die mir in meiner Arbeit fast täglich begegnet und die mit der medialen Verbreitung weiter genährt wird, wächst so weiter an und wird geradezu verankert. Durch die Angst vor Ansteckung mit diesem „Kleinstwesen“, wird unsere Trennung von dem was uns lebendig umgibt, offensichtlich. Die mit den Massenmedien verbreitete Propaganda verstärkt die Angst und erzeugt Ohnmachtsgefühle. Die Menschen fühlen diese Trennung und erleben sich kaum noch als Teil der Natur und machtvolle Schöpferwesen.

Mit der Trennung von Religion und Naturbeobachtung am Beginn der Neuzeit hat diese Selbstentfremdung des Menschen einen dramatischen Einbruch erfahren. In dessen Folge entschied sich im 19ten 20igsten Jahrhundert auch ein Richtungsstreit innerhalb der Medizin, dessen Hauptvertreter der Mikrobiologe Louis Pasteur und der Biologe P.J.A. Béchamp waren. Pasteur postulierte, dass die Keime Krankheit ursächlich hervorbringen bzw. auslösen (er war es auch der die Impfung postulierte). Béchamp lehrte, dass es ein entsprechendes Milieu brauche, um zu erkranken. Es ist verbrieft, dass Pasteur auf dem Sterbebett sagte: „**Die Mikrobe ist nichts, das Milieu alles**“. So begann der unerbittliche „Mikrobenkrieg“. Wo immer der Feind auftauchte, er musste er ausgerottet werden. Kampf den Infektions-Krankheiten, hieß das Losungswort. Impfstoffe und Medikamente wurden entwickelt und weltweit verkauft. Eine führende Rolle bei der Entwicklung und Bekämpfung der Krankheitserreger spielte das Institut Pasteur. Es wurde 1888 sieben Jahre nach Pasteurs Tod, gegründet. Auch das Robert Koch Institut lebt immer noch dieser niemals bewiesenen Idee nach und versorgen Behörden und Gesundheitsinstitutionen mit den aktuellsten „Fakten“. Nach dem derzeitigen neuzeitlichen biologischen Medizinverständnis, ist das Milieu das bio-soziale Umfeld indem die Psyche interagiert und sich zu regulieren versucht.

Nach der materialistischen Doktrin werden Krankheit an sich und ihre Symptome zunehmend als etwas, was ausserhalb vom eigenen Erleben und Zutun abläuft, gedeutet. Das Krankheitsgeschehen wird als Krieg im Körper miss-verstanden. Schulmedizinisch muss somit „Heilung“, die mit Symptom-Freiheit gleichgesetzt wird, auf körperlicher Ebene hergestellt werden. Welch gigantische Hilflosigkeit gegenüber dem Lebendigen!

### **Ein neuer Blick auf das Immunsystem ist NOT-WENDIG**

Aber was ist unter dem Immunsystem zu verstehen? Aus „lebendiger“ Sichtweise ist es die Fähigkeit eines jeden Lebewesens zur Selbst-Regulation, eine „eingebaute“ Weisheit, die auf allen Ebenen des Seins permanent an der Aufrechterhaltung des Lebens arbeitet. (Selbst beim Sterbeprozess sorgt die biologische Selbstregulation für einen – wenn man ihn lässt - naturgemässen Ablauf.) Selbstregulation ist in allen physischen, psychischen und geistigen Funktionen wirksam (Steuerung, Schutzverhalten, Stoffwechsel, Ernährung, Fortpflanzung). Das sogenannte Immunsystem wacht als eine übergeordnete Instanz in jedem Lebewesen darüber, dass der Mensch sich nicht zu weit in Situationen "hineinlebt", die seiner inneren Natur abträglich sind. Ein Infekt fordert den Menschen dazu heraus, aus einer für ihn stressigen Situation, die, wenn sie andauern würde, für ihn unter Umständen tödlich werden könnte, wieder herauszufinden - um sich zu besinnen, zu erholen, zu heilen. Impfung soll nun aber diese Korrektur vorwegnehmen - „VOR-BEUGEND“, bevor und ohne dass der Erfahrungsraum den die Infektion anbietet, genutzt werden kann.

Der Heilkundige erlebt in seiner täglichen Praxis, dass die meisten Patienten ihren Symptomen und ganz allgemein allen Äusserungen ihres Körpers hilflos und fremd bis feindlich gegenüber stehen. In ihrem Freund-Feind Denken suchen sie Verbündete und finden sie im dazu nur allzu bereiten Doktor. Denn dieser ist Herr über das Arsenal aller Waffen, von chemischen Medikamenten, über das Messer, bis zu den Strahlen.

Jedoch ist inzwischen immer mehr Heilkundigen klar, dass z.B. Mikroorganismen („Viren“, Bakterien und Pilze) eine wichtige Aufgabe beim Auf- und Abbau von Geweben haben. Es geht nicht darum, die Leistungen der modernen Medizin zu leugnen. Sie kommt jedoch erst zur Anwendung, wenn die Selbstregulation keinen Raum erhält.

In der Folge entstehen daraufhin weitere Stresssituationen, deren Symptome dann abermals schulmedizinisch behandelt werden.

Der deutsche Arzt R. G. Hamer hat in Bezug auf ein Krankheitsverständnis vom *Lebendigen her* wertvolle Pionierarbeit geleistet. Seine Erkenntnisse werden bereits in der 4. Generation weiter getragen und inzwischen in vielen Büchern, Videos und Erfahrungsberichten greifbar und doch wurden sie bis zum heutigen Tag offiziell nicht falsifiziert! In Bezug auf die Details der Aufgaben und Abläufe der Mikroorganismen besteht weiterhin noch erheblicher Forschungsbedarf. Würden nur die bereits gesicherten Erkenntnisse offiziell bestätigt werden, würde dies die materialistische Medizin erschüttern und ihr den Boden des zugrunde liegenden Menschenbildes entziehen.

Die Heilkundigen, die die bio-psycho-sozialen Abläufe kennen und verinnerlicht haben,

verifizieren dieses Wissen in ihrer täglichen Arbeit. Sie brauchen den Beweis der offiziellen Wissenschaft dazu nicht. Was aber ist mit dem einzelnen Menschen, der nur das offizielle Kriegs-Paradigma zur Verfügung hat? Er ist dem verdinglichten Menschenbild hinter dieser Medizin ausgeliefert und es bestätigt sich letztlich -gewollt oder ungewollt- mit jedem Arztbesuch erneut. Eigene persönliche Erfahrung braucht diese Bestätigung nicht. Kein Wunder, dass immer mehr Menschen, weil sie die tiefe Unstimmigkeit der BEHANDLUNG mehr oder weniger deutlich empfinden, den Arztbesuch zu vermeiden suchen.

Es ist die Verbundenheit mit der Erde, dem Element des tragenden Urgrundes und die lebendige Verbundenheit mit allem was auf ihr lebt, die den Menschen abhanden gekommen ist. Wir scheinen die Wahrnehmung und das Vertrauen in diesen Urgrund in uns selbst, unsere „Erdung“ verloren zu haben. Je weniger wir Wissen und Empfinden können, wo oben (= Seelenheimat) und unten (= Erdheimat) zusammenwirken, desto orientierungsloser und durch Ängste fremdbestimmbarer sind wir.

Die Angst vor Ansteckung wird durch Behörden und Mediziner täglich propagiert, ja, eingefordert, obwohl das Konstrukt von Ansteckung bis zum heutigen Tag nie verifiziert wurde.

Ebenso ist die Frage bisher ungeklärt, warum es Menschen gibt, die, obwohl sie sich am gleichen Ort, in der gleichen Region aufhalten und sich auf ähnliche Weise ernähren, sich nicht „anstecken“, während der Nachbar oder ein Familienmitglied erkrankt. Befrage ich dazu meinen Hausarzt, bekomme immer die selbe Antwort: „Derjenige der nicht erkrankt, hat eben ein stärkeres Immunsystem...“

*An einer Mahnwache in Deutschland sagte ein Kinderarzt: „Seit 30 Jahren begleite ich als Arzt in eigener Praxis täglich bis zu 9 Stunden kranke Kinder. Sie husten, schnuddern mich an, drücken mir ihre von Speichel durchtränkte Teddys ins Gesicht, doch war ich noch nie krank.“* Wie ist das möglich? Nach gängiger Ansteckungstheorie müsste er sich häufig anstecken und krank werden. Könnte es sein, dass dieser Arzt seine Arbeit und die Kinder liebt und so gerade keinen Stress empfindet, auch wenn er 9 Stunden arbeitet? Möglicherweise hat er auch besser gelernt auf Stress und belastende Herausforderungen zu reagieren (Stichwort: Resilienz).

Die Antwort der auf Hamers Entdeckungen basierenden Medizin ist, dass die Menschen dramatisch gefühlten Stress auf unterschiedliche Weise verarbeiten und nicht den gleichen Stress angesichts des gleichen Ereignisses empfinden, weil sie nicht die **gleiche Prägung haben**. Hingegen ist der biologische Ablauf von Stresserlebnis und Stressantwortwort, bei jedem Menschen ähnlich und deshalb sind auch die Lösungswege verwandt. Die Tatsache, dass die Reizverarbeitung vollkommen individuell ist, bildet, jedenfalls nach derzeitigem Wissensstand, eine absolute Grenze für eine homogenisierende „wissenschaftliche“ Medizin. Ein industriell herstellbares Heilmittel kann es demzufolge nicht geben, da es keine 2 Menschen mit dem gleichen Selbstschutzzinstinkt, der gleichen Stressverarbeitung und den gleichen Ressourcen gibt. Deshalb sind auch praktisch alle Medikamente gegen eine Krankheit, keine Heilmittel, sondern machen etwas weg, was stört oder unterdrücken es.

Sie kommen der biologischen Selbstregulation des kranken Menschen in die Quere. Ein Heilmittel kann immer nur individuell bestimmt werden. Medikamente „gegen eine Krankheit“(!) werden verschrieben, weil an der Ursache, weder der Arzt noch der Patient ernsthaft interessiert ist.

Die **ökonomische Motivation** hinter diesem Konkurrenzerhalten gegenüber der natürlichen Selbstregulationsfähigkeit ist, dass man hofft, durch den Eingriff von aussen schneller wieder arbeitsfähig werden zu können.

Der Nachweis eines Mikroorganismus im menschlichen Körper bedeutet nicht, dass dieser für eine bestehende Erkrankung auch ursächlich ist. Er bedeutet einfach nur, dass z.B. bei einer (Lungenentzündung) auch Streptokokken gefunden werden können. Dass diese Keime die Ursache sind, ist nicht nur nicht bewiesen, sondern ein Trugschluss. Es wurde nicht einmal versucht zu beweisen! Und es zeigt ganz offen, dass die Genese von Krankheitszeichen im Kern überhaupt nicht verstanden wurde.

### **Information und Medien**

Die etablierten Medien verbreiten tagtäglich unüberprüfte Schreckensmeldungen. Die Angst, die so bei den Menschen geweckt und wach gehalten wird, zeigt nachhaltige Wirkung. Lange bekannt und wissenschaftlich gut belegt ist, wie entscheidend sowohl in Worten ausgedrückte, als auch nicht ausgedrückte Gedanken, für die Entstehung und den Verlauf von Erkrankungen sind. (Es wäre noch zu untersuchen, ob Menschen, die sich nicht beindrucken lassen, von durch die unablässige Verbreitung von nicht validierten Todeszahlen, „positiv getesteten“ Personen, aufgeschichteten Särgen, sterbenden Patienten -nicht oder weniger an Corona-Symptomen erkranken und versterben!?) Der gängige Sprachgebrauch - Kampf gegen den Feind (z.B. Bakterium oder Virus), Ausrottung, Vernichtung, bösartig, Infiltration, Zersetzung, Bestrahlung, invasiv, Abwehr, abtöten etc ist bezeichnend für die lebensfeindliche Grundeinstellung der Medizin. Die Nähe zum militärischen Sprachgebrauch ist offensichtlich.

Die allgemeine Kriegspsychose macht es möglich, dass die Menschen ihre Grundrechte aufgeben und ihre Befriedigung ihrer grundlegenden Grundbedürfnisse „vergessen“: das Bedürfnis nach Kontakt, Nähe, Berührung, Bestätigung, Akzeptanz und Verbundenheit. An ihre Stelle treten Misstrauen, Denunziation, Angst vor Nähe, - der Mitmensch wird zum Feind, buchstäblich zum Tod-Feind. Angst macht eng (lat. Angustus = eng).

Gemeinschaft und Austausch verringern Ängste und helfen eine bestehende Angst mit der erlebten Wirklichkeit abzugleichen. Insbesondere isolierte Menschen können leicht manipuliert werden.

Um gestärkt und mit für das Lebendige würdigen Lösungen aus dieser globalen Krise herauszukommen, benötigen wir einen weiteren umfassenden Blick.

Ein Handwerker, der kürzlich in unserem Zuhause eine Reparatur vornahm, bedankte sich beim Adieu sagen mit einem Händedruck mit folgenden Worten: „*Herzlichen Dank, dass sie mir die Hand geben. Wenn ich Kunden besuche, behandeln mich diese misstrauisch und feindlich, denn ich könnte sie ja anstecken.*“ *Seine Angst ist: sollten die Massnahmen*

*einmal aufgehoben werden, wird dieses tiefe Misstrauen bleiben. Dieser Sanitär ist ca. 23 Jahre alt... und was geschieht dann erst in der Psyche von unserer Kinder?*

Selbst wenn die Ansteckungstheorie wahr wäre, sind die beschlossenen und verordneten Massnahmen schädlich, unmenschlich und kontraproduktiv. Es ist wissenschaftlich durch viele Untersuchungen belegt, dass die Widerstandskraft bei isolierten und unter fehlendem Kontakt leidenden Menschen massiv sinkt. Die Massnahmen würden auch aus dieser Sicht das Gegenteil von dem bewirken, was man erreichen möchte, nämlich dass die Menschen nicht krank werden.

Das gefährlichste und gesundheitsschädlichste für das Überleben des Menschen ist seine Isolation. Isolierung wird uns als nur vorübergehender Überlebensmodus auferlegt und versprochen, die Erlösung davon und das Heil sollen durch konsequente und lückenlose Durchimpfung der gesamten Weltbevölkerung erreicht werden. Das heisst, Technologie soll die Angst vor Isolation und Tod endgültig besiegen. Jedoch wird sich natürlich – „leider, leider“ - nach der Durchimpfung rasch herausstellen, dass das Ziel nur erreicht werden kann, wenn regelmässige eine „Auffrischungsimpfung“ verabreicht wird.

Und da wie jeder Sieg im Krieg auch dieser nur möglich mit Opfern möglich ist, müssen Kollateralschäden (Nebenwirkungen) und weitere Folgeschäden „alternativlos“ in Kauf genommen werden.

### ***Schweden hat die öffentliche Corona-Theorie ad absurdum geführt***

Der statistische Krankheitsverlauf ist dort im Kern der gleiche wie im Rest der Welt - mit dem Unterschied, dass es in Schweden keinerlei Lockdown des öffentlichen Lebens sowie vergleichbare Massnahmen gab.

Trotzdem halten im Rest der Welt die Politiker an ihrem Kurs offenbar weiter fest - und reißen so Millionen von Menschen in Extremsituationen.

Das ist aus individueller und gesundheitspolitischer Sicht natürlich sehr fragwürdig, weil so Ängste ausgelöst werden, die krank machen - aber selbst aus Schulmedizinischer Sicht entpuppt sich das ganze als nicht haltbar - siehe dazu auch z.B. Dr. Schiffmann oder Prof. Dr. Sucharit Bhakdi zensierter Bestseller auf YouTube. Der Krieg der Zahlen, zeigt zudem je mehr Menschen getestet werden, je höher wird Zahl die Angesteckten steigen. Verbreitet werden dann diese Zahlen, die sinkende „Ansteckungsrate“ wird verschwiegen.

### **Eine neue Sichtweise auf alles Lebendige ist unausweichlich.**

Es geht darum, das neue und uralte Verständnis von Krankheit und Gesundheit zu vertiefen. Die Rolle des Mediziners wird sich dadurch ändern. Der Arzt der kommenden Zeit, wird dem Kranken ein dienender Helfer sein müssen, der den Menschen darin unterstützt, die mit „Krankheit“ einhergehenden Symptome zu entschlüsseln. Mit seiner „Übersetzungshilfe“ ist es dem „Patienten“ (wörtlich: der Geduldige) möglich, seine Symptome als Phase eines sinnvollen biologischen Selbstheilungsvorganges zu erkennen und in Geduld, Präsenz und mit Selbstvertrauen in sein ganzes psycho-soziales Erleben einzubetten. Damit wird der Patient zum Steuermann seiner inneren Selbstheilungsprozesse, denen zu vertrauen er gelernt hat. Er muss nicht mehr darauf warten, dass der Arzt ihn mit dem richtigen Medikament oder der „geeigneten“ Operation BE-HANDELT, sondern kann mit Hilfe des

Arztes selber einschätzen, ob und warum eine bestimmte unterstützende Regulation seines Prozesses hilfreich ist. Das bisherige Wissen der Medizin erhält dadurch einen völlig anderen Stellenwert, es wird dem Selbstheilungspotenzial untergeordnet, es hat diesem zu dienen und es zu stärken.

Das Konzept, grosse Leistungen in der Natur seien primär dem Prinzip Konkurrenz geschuldet, ist nachgewiesenermassen falsch. Das erfolgreichere – und einzig nachhaltige - Konzept heisst Kooperation. Der Mensch hat grössere Chancen gut zu leben und zu überleben, wenn er Kooperation und Teilhabe vor Konkurrenz und Kampf setzt. Diese grundlegende Einsicht der neuen Biologie wird sich auch in der etablierten Medizin durchsetzen.

Das Verständnis von dem, was Entzündungen sind, hat sich seit Jahrhunderten kaum verändert. Die Krieg-im-Körper-Strategie ist hier nach wie vor vorherrschend. (Auch die Naturheilpraktik folgt in Teilen diesem Paradigma. Diese behandelt zwar mit weniger schädlichen Medikamenten, doch sind Symptome und Krankheit etwas, was wegbehandelt gehört.

Entsprechend kommt auch der Versuch das Immunsystem durch Impfungen übertrumpfen zu wollen, seiner Zerstörung gleich. Impfungen schwächen die natürliche Regulation und hebeln sie zuletzt aus - mit verheerenden Folgen.

Impfung hat den behaupteten Sinn, dass eine Infektion **in der Zukunft** vermieden werden soll. Grundlage dieses Ziels ist die Annahme, dass es möglich sei, Krankheit zu vermeiden. Dem ist jedoch nicht so! Der Erfahrungsraum, den ein Infekt, eine Krankheit, das Leiden an sich anbietet, ist unteilbar (IN-DIVIDUELL) an „Krankheit“ gebunden. Der Glaube, heilen zu können ohne den individuellen Erfahrungsraum einzubeziehen, ist ein Irrtum. Um sich greifen kann dieser Irrtum, aufgrund der tiefen Sehnsucht jedes Menschen nach einem Leben ohne Krankheit und Leid. Hinzu kommt die Angst vor der Unsicherheit der Zukunft, die Angst zukünftigen Herausforderungen nicht gewachsen zu sein. Einem Infekt vorbeugen zu wollen, bedeutet im Grunde, die Unsicherheit der Zukunft überlisten zu wollen. Jedoch können wir an jedem Kind, das krank war und wieder gesundet, sehen, wie wichtig es ist, sich der Selbstregulation zu überlassen. Das Kind überlässt sich ihr noch im Vertrauen und geht aus dem Prozess ganz offensichtlich reifer hervor. Die Aufgabe des Helfers ist einzig, die Regulation zu unterstützen und wo nötig zu dämpfen (z.B. bei hohem Fieber mit Essigsocken...).

Jeder Infekt bietet dem Menschen an, sich von einem psycho-sozialen Stress zu erholen, indem es ihn aus einer für ihn konfliktreichen Situation herausholt. Der Infekt ist von der Natur als Ausstiegshilfe gedacht. Eine Impfung erzeugt im Körper einen psycho-sozialen Stress, ohne das eine unstimmige Situation voran gegangen ist. Dadurch provoziert sie rein technisch die Antikörperproduktion, jedoch ist diese als Vorrat gedacht, zur Vermeidung eines eventuell irgendwann in der Zukunft auftretenden Infektes. In Folge seiner irritierten Selbstheilungsreflexe, kann der Betroffene nicht mehr aus eigener Bevollmächtigung aus einer für ihn unstimmigen Situation heraus gehen. Er kann „dank Impfung“ im Unstimmigen verbleiben, er kann nicht mehr Handeln, weil er BE-HANDELT wurde.

## **Das ist ein Diebstahl an der Krise (gr. Crisis = Entscheidung) und somit Betrug am Leben.**

Es ist inzwischen erwiesen, dass Ungeimpfte mit Infektionen erfolgreicher umgehen können, als Geimpfte.

Wenn nach einer Impfung erneut ein Infekt auftritt, wird üblicherweise mit der nächsten unterdrückenden Waffe „be-handelt“. Jede weitere Impfung bewirkt eine weitere Minderung der natürlichen Fähigkeit zur Selbstregulation. Impfungen und entzündungsunterdrückende Massnahmen führen zwingend zu Anpassung. Der Mensch verlernt wahrzunehmen, was unstimmig und für ihn ungeeignet ist.

Es zeigen sich Ängste vor den eigenen Konflikten, vor den Lernschritten, die ein normaler Teil von Reifung und Entwicklung sind.

Ein Beispiel: Neocitran. Ein Mensch hat Grippe-Symptome: Gliederschmerzen, Halsentzündung, Fieber, Husten. Nimmt er das Medikament, werden alle seine Symptome gemildert durch Unterdrückung. Damit vermeidet er die Auseinandersetzung mit seiner gegenwärtigen stressenden Situation, wozu Fragen gehören würden wie: Was, oder wer stresst mich? Wo ist mein stimmiger Platz. Welcher Auseinandersetzung gehe ich aus dem Weg. Was belastet mich, dass es kaum mehr auszuhalten ist? Nach Abklingen der Symptome ist der Mensch nicht „wiederhergestellt“, sondern nur weiterhin verfügbar, sogar mehr noch wie zuvor. In dieser Hinsicht müssen wir uns selber an der Nase nehmen, wenn wir wieder so schnell wie möglich Leistungsfähig werden wollen. Die Grundregel ist nicht einmal so falsch: wird eine Grippe behandelt, dauert es eine Woche bis der Infekt vorbei ist und ohne 7 Tage. Der heilende Effekt liegt dabei wohl eher in der erzwungenen Ruhe und durch die Krankschreibung legitimierten Ruhe, als in der Behandlung.

## **Isolierung und soziale Distanz**

Gleicherweise bewirken die verfügbaren isolierenden Massnahmen, (Atemmasken, Besuchs- und Kontaktverbote) bei denen, die sie befolgen oder sie erdulden müssen, nur die weitere Schwächung der Widerstandskraft, die weitere Schwächung der Fähigkeit zur Selbstregulation. Dabei ist wissenschaftlich vielfach belegt, dass wesentliche Faktoren, die zu Krankheit und sogar zum Tod führen, in Isolation (verordnete Massnahmen der Regierungen), fehlenden physischen und sozialen Kontakt und Vereinsamung zu finden sind. Und haben wir in unserer Erinnerung nicht abgespeichert, dass maskierte Menschen etwas zu verbergen haben, dass sie es tun um nicht erkannt zu werden, dass ihnen nicht zu trauen ist? Kinder lernen dies früh!

Der Coronawahn kann uns zeigen, dass es im Aussen keinen Feind gibt, den es zu bekämpfen gilt. Vielmehr gilt es zu spüren und wahrzunehmen, dass das Aussen der Spiegel des Innern ist. Die Angst vor Ansteckung, die Menschen jetzt weltweit haben, zeigt, wie verbreitet Orientierungslosigkeit, mangelndes Selbstvertrauen, mangelndes Vertrauen in die eigenen Selbstheilungskräfte sind. Dass so viele Menschen den Behörden und Mediziner glauben, zeigt, wie abgespalten sie von den eigenen Recourcen sind. Diese Abspaltung ist



aus der Traumtherapie bekannt. Sie ist ein Symptom einer Krankheit und kann geheilt werden.

Wir können diese Angst - und alle Ängste – aber auch als Antrieb umarmen, eine bessere Welt zu manifestieren und uns unserer Schöpferkraft wieder umfänglich bewusst werden.

Wir leben in einer Zeit in der sich ein neues Menschen- und Weltbild etablieren will. Klar scheint, dass wir sie nur bestehen und gestalten können, wenn wir uns auf eine neue Weise wieder als Teil der Natur und Schöpfung sehen und spüren können.

**Besinnen wir uns:** Kooperation ist dem Prinzip Konkurrenz überlegen.

Es ist erfolgsversprechender etwas gemeinsam erreichen zu wollen und sich darüber zu freuen, als das jeder für sich das Beste herausholen möchte. Dieses Denken und auf das Leben schauen, führt sofort zu einer Entspannung. Leistung orientiert sich dann am Spiel und der Freude. In unserem Körper ist Gesundheit nur nach diesem Prinzip möglich. Was, wenn nur schon unser Darm „denken“ würde, er habe keine Lust mehr, in Kooperation aller anderen Verdauungsvorgänge seine Aufgabe zu erfüllen? Wir bekämen sehr schnell grössere Probleme.

### **Wie kann diese Wirrnis in eine Klarheit führen?**

Wenn Altes, was lange Sicherheit bot, durch Neues, das viel Ungewissheit enthält, abgelöst wird, kann das nicht ohne dramatische Verwerfungen geschehen. Nutzen wir den Stillstand und die ruhigeren Bewegungen der Geschäftigkeit. Ein guter Zugang zu dieser Qualität kann die Stille sein. In dieser Stille können wir wahrnehmen, was wir wirklich wesentlich brauchen um gesund zu sein und zu bleiben. Sollten wir trotzdem einmal krank werden, sind wir gewiss, dass wir uns mit anderen Menschen verbinden können, die ähnliches erlebt und neue Wege zu Heilung gefunden haben. Denn es sind schon viele (Betroffene, Therapeuten, Ärzte), die sich seit Jahren mit der Sprache des Körpers, der Seele und des Geistes befassen. Die zur Verfügung stehenden Erkenntnisse zeigen klar, dass der Lösung nicht im Kampf zu finden ist. Geben wir unseren Kampf und die feindliche Haltung gegenüber der Natur auf? Dann werden wir dafür einen neuen Blick auf uns und alles Lebendige gewinnen.

Im Juni 2020, Heinz Schmid, Systemtherapie und Homöopathie, Steckborn - Schweiz